



**Lebenshilfe**  
**Landesverband Bayern**

## **Ältere und alte Menschen mit geistiger Behinderung in Bayern**

**Erhebung des Lebenshilfe-Landesverbands  
Bayern zur Betreuungssituation und zum  
zukünftigen Bedarf an Betreuungsangeboten  
der Lebenshilfen in Bayern**



# Ältere und alte Menschen mit geistiger Behinderung in Bayern

Erhebung des Lebenshilfe-Landesverbands  
Bayern zur Betreuungssituation und zum  
zukünftigen Bedarf an Betreuungs-  
angeboten der Lebenshilfen in Bayern

## Inhaltsverzeichnis

---

1. Motiv für die Erhebung zur Betreuungssituation und zum zukünftigen Bedarf an Betreuungsangeboten	4
2. Datenbasis	5
3. Werk- und Förderstätten	5
3.1. Altersstruktur in Werk- und Förderstätten	6
3.2. Prospektive Entwicklungen in Werk- und Förderstätten	7
3.3. Fazit: Werk- und Förderstätten	9
4. Wohnsituation von Menschen mit Behinderung	9
4.1. Wohnsituation der Mitarbeiter in Werk- und Förderstätten	10
4.2. Menschen mit Behinderung in stationären Wohnangeboten	11
4.3. Prospektiver Wohnplatzbedarf für Mitarbeiter in Werk- und Förderstätten	13
4.4. Fazit: Wohnsituation Menschen mit Behinderung	15
5. Tagesbetreuung	15
5.1. Tagesstrukturierende Maßnahmen für Menschen mit Behinderung	15
5.2. Prognose des Bedarfs an tagesstrukturierenden Angeboten	18
5.3. Fazit: Tagesbetreuung	19
6. Resümee	19



## Abbildungen

---

Abbildung 1:	Prozentuale Verteilung der Altersgruppen in Werk- und Förderstätten (Erhebung 2004)	6
Abbildung 2:	Wohnsituation von Mitarbeitern in Werk- und Förderstätten (Erhebung 2004)	10
Abbildung 3:	Altersverteilung der Mitarbeiter in Werk- und Förderstätten, die selbstständig, ambulant oder bei Angehörigen wohnen (Erhebung 2004)	11
Abbildung 4:	Prozentuale Verteilung Alterstruktur in Wohneinrichtungen (Erhebung 2004)	12
Abbildung 5:	Verteilung der Altersklassen im Rahmen der Tagesbetreuung in den Bereichen WfbM/Vollzeit, WfbM/stundenreduziert und Förderstätte (Erhebung 2004)	16
Abbildung 6:	Verteilung der Altersklassen im Rahmen der Tagesbetreuung in den Bereichen tagesstrukturierende Maßnahmen, Wohnheim und sonstige Angebote (Erhebung 2004)	17



Herausgeber:

**Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung –  
Landesverband Bayern e.V.**

Kitzinger Straße 6  
91056 Erlangen  
Telefon: 091 31 / 754 61-0  
Telefax: 091 31 / 754 61-90  
E-Mail: [info@lebenshilfe-bayern.de](mailto:info@lebenshilfe-bayern.de)  
[www.lebenshilfe-bayern.de](http://www.lebenshilfe-bayern.de)

erstellt von

Renate Baiker, Referentin für Wohnen und Offene Hilfen, Landesberatungsstelle  
Josef Hennemann, Referent für Finanzen und Entgelte, Landesberatungsstelle

1. Auflage, November 2005, Unveränderte Neuauflage August 2007



## Tabellen

---

Tabelle 1:	Rücklauf Erhebung 2004/Vergleich mit Jahresherhebung 2003	5
Tabelle 2:	Altersstruktur in Werk- und Förderstätten der Lebenshilfen in Bayern	6
Tabelle 3:	Altersgruppen in Werk- und Förderstätten (Erhebung 2004)	6
Tabelle 4:	Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess: Prognose für 2005	7
Tabelle 5:	Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess: Prognose 2006 bis 2010	7
Tabelle 6:	Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess: Prognose 2011 bis 2015	8
Tabelle 7:	Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess: Gesamtprognose 2015	8
Tabelle 8:	Mitarbeiter in Werk- und Förderstätten in stationären / außerhalb stationärer Einrichtungen	10
Tabelle 9:	Anzahl Bewohner in stationären Wohneinrichtungen	11
Tabelle 10:	Altersstruktur in Wohneinrichtungen (Erhebung 2004)	12
Tabelle 11:	Altersgruppen nach Einrichtungstypen (Erhebung 2004)	12
Tabelle 12:	Anzahl und Altersstruktur der Mitarbeiter von Werk- und Förder- stätten, die außerhalb von stationären Wohnangeboten wohnen (Erhebung 2004)	13
Tabelle 13:	Anzahl der Mitarbeiter von Werk- und Förderstätten, die nach dem Ausscheiden ein stationäres Wohnangebot benötigen: Prognose bis 2015 (Erhebung 2004)	14
Tabelle 14:	Anzahl und Altersstruktur der Mitarbeiter von Werk- und Förderstätten, die außerhalb von stationären Wohnangeboten wohnen (Hochrechnung Lebenshilfe Bayern)	14
Tabelle 15:	Anzahl der Mitarbeiter von Werk- und Förderstätten, die nach dem Ausscheiden ein stationäres Wohnangebot benötigen: Prognose bis 2015 (Hochrechnung Lebenshilfe Bayern)	14
Tabelle 16:	Ort der Tagesbetreuung von Wohnheimbewohnern (Erhebung 2004)	16
Tabelle 17:	Bedarf an weiteren tagesstrukturierenden Maßnahmen für Mitarbeiter von Werk- und Förderstätten nach dem Ausscheiden aus dem Arbeits- prozess innerhalb der nächsten 10 Jahre (Erhebung 2004)	18



# 1

## **1. Motiv für die Erhebung zur Betreuungssituation und zum zukünftigen Bedarf an Betreuungsangeboten**

---

Bundesweite Studien zeigen, dass in den nächsten Jahren mindestens 30% der aktuell in Heimen der Behindertenhilfe lebenden Menschen über 65 Jahre alt sein werden. Die Zahlen erhöhen sich noch, wenn die Personen berücksichtigt werden, die – u.a. durch den Tod der Eltern – noch in höherem Lebensalter in die Einrichtungen aufgenommen werden.<sup>1</sup>

Diese absehbare Entwicklung stellt die Lebenshilfen in Bayern vor neue Herausforderungen. Aufgrund der noch relativ jungen Geschichte der Lebenshilfe und ihrer Einrichtungen muss davon ausgegangen werden, dass der Altersschnitt vor allem in Wohneinrichtungen der Lebenshilfe deutlich unter dem von Komplexeinrichtungen anderer Träger liegt. Die dezentrale, kleingliedrige und wohnortnahe Organisation der Einrichtungen und Dienste der Lebenshilfen in Bayern stellt diese vor zusätzliche strukturelle Herausforderungen, wenn sie alt gewordene Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung auch im Alter begleiten wollen.<sup>2</sup> Der größte Veränderungsbedarf wird dabei auf die Bereiche Wohnen und Tagesbetreuung zukommen, so dass ein Hauptaugenmerk auf den notwendigen Entwicklungsbedarf in diesen Bereichen gelegt werden muss.

Die vorliegende Umfrage versucht, die Situation älterer Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung in Einrichtungen der Lebenshilfen in Bayern darzustellen und den mittelfristigen Bedarf an Betreuungsangeboten zu ermitteln.

Bei der Erhebung der Daten wurde davon ausgegangen, dass der weitaus größte Teil der Menschen mit Behinderung, die auch im Alter eine weitere Begleitung und Betreuung durch die Lebenshilfe vor Ort benötigen oder wünschen, bereits jetzt in einer Werkstatt beschäftigt wird oder eine Förderstätte besucht. Ein Teil dieser Personen lebt in Wohneinrichtungen der Lebenshilfe. In der Umfrage wurden über die Werk- und Förderstätten aber auch Personen erfasst, die derzeit in einer ambulant betreuten Wohnform, in einer eigenen Wohnung oder bei Angehörigen leben. Vor allem aus diesem Personenkreis wird sich der Bedarf an zukünftig zusätzlich notwendigen Angeboten im Bereich Wohnen und Tagesstrukturierung ergeben.

Vor diesem Hintergrund wurden die Grunddaten der Erhebung aus dem Bereich „Arbeit und Beschäftigung“ gewonnen. Die Werk- und Förderstätten der Lebenshilfen in Bayern wurden in diesem Zusammenhang gebeten, die aktuelle Altersstruktur ihrer Nutzer zu erfassen, die aktuelle Wohnsituation dieser Personen abzubilden und Prognosen zum zukünftigen Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess, zum zu erwartenden Wohnplatzbedarf sowie zum Bedarf an weitergehenden tagesstrukturierenden Angeboten abzugeben.

<sup>1</sup> vgl. Wacker, Elisabeth: „Alter hat Zukunft – demographische Entwicklung älter werdender Menschen mit Behinderung und ihre Konsequenzen“ in: Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. (Hrsg.): Lebensräume älterer Menschen mit Behinderung. Hessische Erfahrungen, Marburg 2001, S. 59

<sup>2</sup> vgl. hierzu auch Lebenshilfe-Landesverband Bayern (Hrsg.): „In Würde alt werden“. Lebensqualität im Alter für Menschen mit einer geistigen Behinderung in Einrichtungen und Diensten der Lebenshilfe. Positionspapier der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung – Landesverband Bayern e.V., Erlangen 2004



Berücksichtigt wurde hierbei vor allem die Altersgruppe der Personen ab 40 Jahre. Gründe hierfür sind zum einen, dass bereits ab diesem Alter der Bedarf an stundenreduzierter Beschäftigung zunehmen bzw. ein Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess erwünscht oder erforderlich sein kann. Zum anderen zeigt sich aber auch, dass bei bestimmten Behinderungsformen bereits ab dem 40. Lebensjahr ein frühzeitiger Alterungsprozess – hier z.B. der Personenkreis der Menschen mit Down-Syndrom – beobachtet werden kann.

Die besonderen Herausforderungen im Hinblick auf diesen Personenkreis, wie auch auf Personen mit schwersten Behinderungen werden in einer gesonderten Veröffentlichung konkretisiert.

## 2. Datenbasis

Insgesamt wurden 78 Träger von Werkstätten, Förderstätten, Wohnstätten und tagesstrukturierenden Angeboten, die potentiell ältere Menschen mit Behinderung begleiten, gebeten, den mittelfristig zu erwartenden quantitativen und qualitativen Bedarf an Betreuungsangeboten für ältere Menschen mit Behinderung zu erheben.

71,8% der angefragten Träger (= 56 Träger) haben sich an der Erhebung zur Betreuungssituation und zum zukünftigen Bedarf an Betreuungsangeboten für ältere und alte Menschen mit Behinderung im Jahr 2004 – im folgenden Erhebung 2004 genannt – beteiligt. Bezogen auf die einzelnen Einrichtungsarten liegt der Prozentsatz der Rückmeldungen zwischen 60 und 70 Prozent. Auf dieser Datenbasis können valide Aussagen getroffen werden. Für die zu erwartende Gesamtentwicklung bezüglich des Bedarfs an Betreuungsangeboten für alte Menschen mit Behinderung in den Lebenshilfen in Bayern wurden die Ergebnisse der Jahrerhebung 2003 des Lebenshilfe-Landesverbandes zugrunde gelegt.

	Teilnehmende Einrichtungen an der Erhebung 2004		Zahlen Lebenshilfe Bayern aus der Jahrerhebung 2003	
	Anzahl der Einrichtungen	Anzahl betreuter Personen	Anzahl der Einrichtungen	Anzahl betreuter Personen
<b>WfbM / Förderstätten</b>	72	9.770	117	16.340
	40		58	
<b>Wohnstätten</b>	164	3.573	235	4.700
<b>Tagesstrukturierende Angebote</b>	20	166	keine Referenzzahlen vorhanden	

Tabelle 1: Rücklauf Erhebung 2004 / Vergleich mit Jahrerhebung 2003

Durch die Umfrage sind somit 59,8% der Nutzer von Werk- und Förderstätten und 76% der Bewohner von Wohnstätten erfasst. Im Bereich tagesstrukturierender Maßnahmen liegen keine bayernweiten Referenz- bzw. Vergleichszahlen vor.

## 3. Werk- und Förderstätten

Die Umfrageergebnisse der Werk- und Förderstätten bilden die grundlegende Datenbasis für die Ermittlung des mittelfristigen Bedarfs an Betreuungsangeboten für ältere Menschen mit Behinderung. Dadurch werden neben den in Einrichtungen der Lebenshilfe lebenden Personen auch ältere Menschen mit Behinderung erfasst, die einer Arbeitstätigkeit innerhalb der Lebenshilfe nachgehen und bei Angehörigen oder in einer eigenen Wohnung leben.



# 3.1

## 3.1. Altersstruktur in Werk- und Förderstätten

Insgesamt werden von den Lebenshilfeträgern in Bayern 109 Werk- und 58 Förderstätten betrieben. Die Einrichtungen werden laut Jahresehebung 2003 von insgesamt 16.340 Personen genutzt.

Von den in der Umfrage erfassten 9.770 Mitarbeitern in Werk- und Förderstätten sind insgesamt 4.482 Personen (= 45,8 %) älter als 40 Jahre. Insgesamt 1.493 Personen (= 15,3 %) sind älter als 50 Jahre und 282 Personen (= 2,9%) bereits älter als 60 Jahre.

	Teilnehmende Einrichtungen an der Erhebung 2004		Zahlen Lebenshilfe Bayern aus der Jahresehebung 2003	
<b>Mitarbeiter gesamt</b>	<b>9.770</b>		<b>16.340</b>	
<b>Mitarbeiter über 40 Jahre</b>	<b>4.482</b>	<b>45,8 %</b>	<b>Hochrechnung Lebenshilfe Bayern</b>	<b>7.484</b>
<b>Mitarbeiter über 50 Jahre</b>	<b>1.493</b>	<b>15,3 %</b>		<b>2.500</b>
<b>Mitarbeiter über 60 Jahre</b>	<b>282</b>	<b>2,9 %</b>		<b>474</b>

Tabelle 2: Altersstruktur in Werk- und Förderstätten der Lebenshilfen in Bayern

In der Betrachtung der einzelnen Altersgruppen zeigt sich, dass deutlich mehr als die Hälfte der Werk- und Förderstättenbesucher derzeit noch unter 40 Jahre ist. Der Anteil der Personen zwischen 40 und 50 Jahren beträgt nicht ganz ein Drittel. 12,4% Mitarbeiter in den Werk- und Förderstätten sind zwischen 50 und 60 Jahren. Über 60 Jahre sind derzeit nur 2,9% der Mitarbeiter in Werk- und Förderstätten.

	Anzahl Mitarbeiter Erhebung 2004	Anteil
<b>Mitarbeiter unter 40 Jahre</b>	<b>5.288</b>	<b>54,2 %</b>
<b>Mitarbeiter zw. 40 – 50 Jahre</b>	<b>2.989</b>	<b>30,5 %</b>
<b>Mitarbeiter zw. 50 – 60 Jahre</b>	<b>1.211</b>	<b>12,4 %</b>
<b>Mitarbeiter über 60 Jahre</b>	<b>282</b>	<b>2,9 %</b>

Tabelle 3: Altersgruppen in Werk- und Förderstätten (Erhebung 2004)

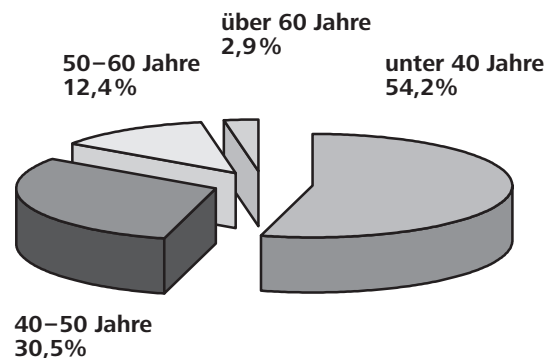


Abbildung 1: Prozentuale Verteilung der Altersgruppen in Werk- und Förderstätten (Erhebung 2004)





# 3.2

## 3.2. Prospektive Entwicklungen in Werk- und Förderstätten

Die Träger wurden gebeten, anhand der konkreten individuellen Situation ihrer Mitarbeiter eine realistische Einschätzung darüber zu treffen, wann die älteren Mitarbeiter in ihren Werk- und Förderstätten voraussichtlich aus dem Arbeitsbereich ausscheiden werden. Hierbei wurden 4.482 Nutzer über 40 Jahre berücksichtigt (siehe Tabelle 2). Von den Werk- und Förderstätten wurden nicht zu allen Nutzern Prognosen abgegeben. Bei fehlenden Angaben wurde davon ausgegangen, dass die Nutzer während des prognostizierten Zeitraums nicht aus dem Arbeitsprozess ausscheiden.

### Prognose für 2005

	Erhebung 2004	Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess in 2005	Anteil	Jahreserhebung 2003 Hochrechnung Lebenshilfe-Bayern	Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess/ Lebenshilfe Bayern gesamt
<b>Mitarbeiter über 40 Jahre gesamt</b>	<b>4.482</b>	<b>141</b>	<b>3,2%</b>	<b>7.484</b>	<b>235</b>
<b>zw. 40 – 50 Jahre</b>	<b>2.989</b>	<b>19</b>	<b>0,6%</b>	<b>4.984</b>	<b>30</b>
<b>zw. 50 – 60 Jahre</b>	<b>1.211</b>	<b>41</b>	<b>3,4%</b>	<b>2.026</b>	<b>69</b>
<b>über 60 Jahre</b>	<b>282</b>	<b>81</b>	<b>28,7%</b>	<b>474</b>	<b>136</b>

Tabelle 4: Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess: Prognose für 2005

In der Darstellung der Prognose für 2005 zeigt sich, dass aktuell vor allem die Personen über 60 Jahre aus dem Arbeitsprozess ausscheiden. In den Altersgruppen zwischen 40 und 50 Jahre und 50 und 60 Jahre scheint im Jahr 2005 keine nennenswerte Anzahl von Mitarbeitern aus dem Arbeitsprozess auszuscheiden. In der Gesamtbetrachtung scheidet nur 3,2% der über 40-jährigen Werk- und Förderstättenbesucher 2005 aus dem Arbeitsprozess aus.

### Prognose 2006 bis 2010

	Erhebung 2004	Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess bis 2010	Anteil	Jahreserhebung 2003 Hochrechnung Lebenshilfe-Bayern	Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess/ Lebenshilfe Bayern gesamt
<b>Mitarbeiter über 40 Jahre gesamt</b>	<b>4.482</b>	<b>617</b>	<b>13,8%</b>	<b>7.484</b>	<b>1.030</b>
<b>zw. 40 – 50 Jahre</b>	<b>2.989</b>	<b>207</b>	<b>6,9%</b>	<b>4.984</b>	<b>344</b>
<b>zw. 50 – 60 Jahre</b>	<b>1.211</b>	<b>239</b>	<b>19,7%</b>	<b>2.026</b>	<b>400</b>
<b>über 60 Jahre</b>	<b>282</b>	<b>171</b>	<b>60,6%</b>	<b>474</b>	<b>287</b>

Tabelle 5: Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess: Prognose 2006 bis 2010

In der Betrachtung der Prognose für den Zeitraum 2006 bis 2010 zeigt sich, dass aus heutiger Sicht 13,8% der jetzt über 40-jährigen Werk- und Förderstättenbesucher aus dem Arbeitsprozess ausscheiden werden. Auf das Bundesland Bayern bezogen bedeutet dies für die Lebenshilfe ein voraussichtliches altersbedingtes Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess von ca. 1.030 Personen.



## Prognose 2011 bis 2015

	Erhebung 2004	Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess bis 2015	Anteil	Jahreserhebung 2003 Hochrechnung Lebenshilfe-Bayern	Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess/ Lebenshilfe Bayern gesamt
<b>Mitarbeiter über 40 Jahre gesamt</b>	<b>4.482</b>	<b>860</b>	<b>19,2%</b>	<b>7.484</b>	<b>1.439</b>
<b>zw. 40 – 50 Jahre</b>	<b>2.989</b>	<b>417</b>	<b>14,0%</b>	<b>4.984</b>	<b>698</b>
<b>zw. 50 – 60 Jahre</b>	<b>1.211</b>	<b>426</b>	<b>35,3%</b>	<b>2.026</b>	<b>715</b>
<b>über 60 Jahre</b>	<b>282</b>	<b>17</b>	<b>6,0%</b>	<b>474</b>	<b>28</b>

Tabelle 6: Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess: Prognose 2011 bis 2015

In der Analyse der Prognose für das Jahr 2015 muss vorweg die Richtigkeit der Angaben für das Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess für die Personen über 60 Jahre (17 Personen) in Frage gestellt werden.

Ungeachtet dessen scheidet im Zeitraum von 2011 bis 2015 von den derzeit 4.482 Nutzern der teilnehmenden Werk- und Förderstätten, die vor 1966 geboren sind und somit 40 Jahre oder älter sind, aus heutiger Sicht voraussichtlich 860 Personen aus den Einrichtungen aus. Für Bayern bedeutet dies ein voraussichtliches Ausscheiden von ca. 1.440 Personen im Zeitraum von 2011 bis 2015.

## Gesamtprognose bis 2015

	Erhebung 2004	Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess bis 2015	Anteil	Jahreserhebung 2003/ Hochrechnung Lebenshilfe-Bayern	Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess / Lebenshilfe Bayern gesamt
<b>Mitarbeiter über 40 Jahre gesamt</b>	<b>4.482</b>	<b>1.620</b>	<b>36,1 %</b>	<b>7.484</b>	<b>2.705</b>
<b>zw. 40 – 50 Jahre</b>	<b>2.989</b>	<b>644</b>	<b>21,5 %</b>	<b>4.984</b>	<b>1.075</b>
<b>zw. 50 – 60 Jahre</b>	<b>1.211</b>	<b>707</b>	<b>58,4 %</b>	<b>2.026</b>	<b>1.180</b>
<b>über 60 Jahre</b>	<b>282</b>	<b>269</b>	<b>95,4 %</b>	<b>474</b>	<b>450</b>

Tabelle 7: Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess: Gesamtprognose bis 2015

Für Bayern ergibt sich aus der Einschätzung der befragten Werk- und Förderstätten, dass aus heutiger Sicht bis 2015 rund 2.700 Personen altersbedingt aus den Werk- und Förderstätten der Lebenshilfen ausscheiden. Somit zeigt sich, dass innerhalb der nächsten 10 Jahre voraussichtlich über ein Drittel der Personen, die heute 40 Jahre und älter sind, die Werk- oder Förderstätten der Lebenshilfen in Bayern verlassen werden.



### 3.3. Fazit: Werk- und Förderstätten

---

# 3.3

Anhand der vorgenannten Zahlen, vor allem der Anzahl älterer Menschen mit Behinderung, die in den kommenden 10 Jahren aus dem Arbeitsprozess ausscheiden werden, wird deutlich, dass der Personenkreis der älter werdenden Mitarbeiter von Werk- und Förderstätten in den Blick der Leistungserbringer und der Leistungsträger rücken muss. Aufgrund der großen Anzahl von ca. 2.700 voraussichtlich ausscheidenden Personen wird die Notwendigkeit der Entwicklung, Konzipierung, Errichtung und aber auch einer Finanzierung von Betreuungsangeboten für älter werdende Menschen mit Behinderung nach dem Erwerbsleben deutlich.

Gleichzeitig zeigt sich aber auch, dass im Hinblick auf die rund 2.500 Personen, die heute bereits älter als 50 Jahre sind, eine bedarfsgerechte Anpassung des Angebots im Arbeits- und Beschäftigungsbereich erfolgen muss.

Die Träger von Werk- und Förderstätten wurden im Rahmen der Befragung auch um Aussagen zu den bisher bestehenden konkreten Planungen für eine Ergänzung oder Veränderung des Betreuungsangebots im Hinblick auf ältere und alte Menschen mit Behinderung in den Werk- und Förderstätten gebeten. Von 14 Einrichtungen bzw. Trägern wurden Angaben zu dieser Frage gemacht. Bei 7 Einrichtungen bzw. Diensten bestehen keine konkreten Planungen für eine Anpassung des Angebotes. Bei 5 Einrichtungen wurde auf die bestehenden Planungen oder Angebote im Wohnbereich verwiesen. Nur zwei Träger bzw. Einrichtungen verfügen bereits über eine „Gruppe für ältere und langjährige Mitarbeiter“ bzw. eine „Arbeitsgruppe mit integriertem Förderbereich“ im Rahmen der Werkstatt. Bei einem Träger sind entsprechende Angebote in der Planung.

Bezüglich des notwendigen Handlungsbedarfs wurden von den Einrichtungen Themen wie verstärkte Teilzeitbeschäftigung oder stundenreduzierte Beschäftigung für ältere Mitarbeiter, stundenreduzierte Besuche der Förderstätte, ein Ausbau begleitender Maßnahmen in Form von Kursprogrammen und arbeitsentlastende Angebote benannt. Insgesamt liegen hier aber wenige konkrete Planungen vor.

Um eine bedarfsgerechte Begleitung älterer Mitarbeiter zu erreichen und einen längeren Verbleib älterer Mitarbeiter im Arbeitsprozess zu ermöglichen, ist eine Anpassung der Arbeitsstruktur sowie der Inhalte erforderlich. Dies kann auch räumliche und personelle Anpassungen erforderlich machen.

Neben dem Anpassungsbedarf im direkten Arbeitsumfeld älterer Mitarbeiter von Werk- und Förderstätten ergibt sich aus der Prognose des Bereichs Arbeit und Beschäftigung ein dringender Handlungsbedarf im Hinblick auf Personen, die in den nächsten 10 Jahren aus dem Arbeitsprozess ausscheiden und einer Tagesbetreuung und gegebenenfalls einer Betreuung in einer stationären Wohneinrichtung bedürfen.

## 4. Wohnsituation von Menschen mit Behinderung

---

# 4.

Menschen mit Behinderung, die außerhalb von Wohneinrichtungen leben, können mit zunehmendem Alter und einem damit verbundenen sich verändernden Unterstützungsbedarf oder bedingt durch die Veränderung in der jetzigen Unterstützungsstruktur – z.B. Verlust der unterstützenden Eltern – zukünftig auf stärker betreute Wohnformen angewiesen sein. Dies hat Auswirkungen auf den zukünftigen Bedarf an Plätzen in Außenwohngruppen, stationären Wohnangeboten und Plätzen in sog. Wohnpflegeheimen.



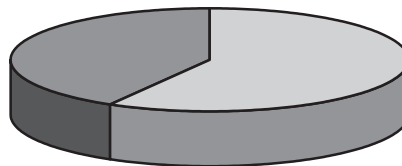
Durch die Erhebung bei den Werk- und Förderstätten ist es in diesem Zusammenhang möglich, nicht nur den weiteren Betreuungsbedarf für die bereits in Wohneinrichtungen der Lebenshilfe lebenden Personen zu beschreiben, sondern gerade auch den Bedarf der Personen, die bislang noch bei Angehörigen – hier in der Regel die Eltern –, die selbstständig oder in ambulant betreuten Wohnformen leben, zu erfassen. Auf diesem Hintergrund wurde in der Erhebung von den Werk- und Förderstätten der Lebenshilfe die Wohnsituation aller Nutzer erfragt.

# 4.1

## 4.1. Wohnsituation der Mitarbeiter in Werk- und Förderstätten

Die aktuelle Wohnsituation der durch die Erhebung erfassten Mitarbeiter von Werk- und Förderstätten zeigt, dass derzeit 58% dieser Mitarbeiter außerhalb von Wohneinrichtungen leben. Der Bedarf an zukünftigen Wohnangeboten ermittelt sich also u.a. aus diesem Personenkreis. Konkret bedeutet dies, dass von den 9.770 in der Umfrage erfassten Mitarbeitern von Werk- und Förderstätten 5.687 bei Angehörigen, in ambulanten Wohnformen oder selbstständig leben. 4.083 Personen leben in Wohnheimen, sog. Wohnpflegeheimen oder sonstigen begleiteten Wohnformen der Lebenshilfe oder anderer Träger von Wohnangeboten.

**in stationären Wohnangeboten lebende Mitarbeiter von Werk- und Förderstätten**  
42%



**außerhalb von Wohneinrichtungen lebende Mitarbeiter von Werk- und Förderstätten**  
58%

Abbildung 2: Wohnsituation von Mitarbeitern in Werk- und Förderstätten (Erhebung 2004)

Für Bayern bedeutet dies, dass von den 16.340 Mitarbeitern mit Behinderung in Werk- und Förderstätten ca. 6.860 Personen in stationären Wohnangeboten der Lebenshilfe oder anderer Träger von stationären Wohnangeboten und knapp 9.500 Personen bei Angehörigen, in ambulanten Wohnformen oder selbstständig leben.

Anzahl Mitarbeiter/ Erhebung 2004	in stationären Einrichtungen (nicht nur der Lebenshilfe)	außerhalb stationärer Einrichtungen	Anzahl Mitarbeiter/ Jahreserhebung 2003	Hochrechnung in stationären Einrichtungen (nicht nur der Lebenshilfe)	außerhalb stationärer Einrichtungen
9.770	4.083	5.687	16.340	6.863	9.477
100 %	42 %	58 %	100 %	42 %	58 %

Tabelle 8: Mitarbeiter in Werk- und Förderstätten in stationären / außerhalb stationärer Einrichtungen



In der Betrachtung der aktuellen Altersstruktur der außerhalb von Wohneinrichtungen lebenden Personen mit Behinderung zeigt sich, dass 38,7% der Personen bereits über 40 Jahre sind.

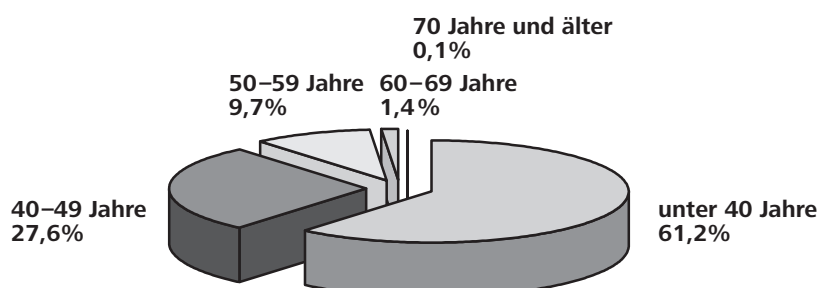


Abbildung 3: Altersverteilung der Mitarbeiter in Werk- und Förderstätten, die selbstständig, ambulant oder bei Angehörigen wohnen (Erhebung 2004)

## 4.2. Menschen mit Behinderung in stationären Wohnangeboten der Lebenshilfen

# 4.2

In Bayern betreiben 58 örtliche Lebenshilfen Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderung an insgesamt 235 Standorten. Es leben ca. 4.700 Personen mit Behinderung in den Wohnangeboten der Lebenshilfen.

Von diesen 58 Trägern haben sich 41 Träger von Wohneinrichtungen an der Umfrage beteiligt. Dies bedeutet, dass 70,7% der Träger von stationären Wohnangeboten der Lebenshilfe von der Umfrage erfasst sind. Erfasst wurden Wohnheime, sog. Wohnpflegeheime und Außenwohngruppen. Diese werden im Folgenden als stationäres Wohnen bzw. als Wohneinrichtungen bezeichnet. Nicht erfasst wurden ambulant betreute Wohnformen, auch wenn sie in Trägerschaft der Lebenshilfe geführt werden. Diese Wohnformen werden unter dem Stichwort „Wohnen außerhalb stationärer Wohnangebote“ berücksichtigt.

Rückmeldung / Anzahl Bewohner in stationären Wohneinrichtungen	Gesamtzahl Wohnen in Bayern / Jahreserhebung 2003	Anteil
3.573	4.715	76 %

Tabelle 9: Anzahl Bewohner in stationären Wohneinrichtungen

Von den teilnehmenden Trägern wurde angegeben, dass zum 01.01.2004 an 205 Standorten 3.573 Personen mit Behinderung in stationären Wohnangeboten leben. Durch die Umfrage sind somit 76% der in stationären Wohnangeboten der Lebenshilfen in Bayern lebenden Personen erfasst. Hieraus lassen sich aussagekräftige Zahlen ableiten.

Von den 3.573 Personen in Wohneinrichtungen der Lebenshilfen in Bayern, die durch die Umfrage erfasst sind, wurden zu 3.337 Personen Angaben zur Frage „Alterstruktur in Wohneinrichtungen“ gemacht.



	Anzahl	Anteil
<b>gesamt</b>	<b>3.337</b>	<b>100 %</b>
<b>unter 40 Jahre</b>	<b>1.143</b>	<b>34,2 %</b>
<b>zw. 40 – 49 Jahre</b>	<b>1.138</b>	<b>34,1 %</b>
<b>zw. 50 – 59 Jahre</b>	<b>681</b>	<b>20,4 %</b>
<b>zw. 60 – 69 Jahre</b>	<b>303</b>	<b>9,1 %</b>
<b>über 70 Jahre</b>	<b>72</b>	<b>2,2 %</b>

Tabelle 10: Altersstruktur in Wohneinrichtungen (Erhebung 2004)

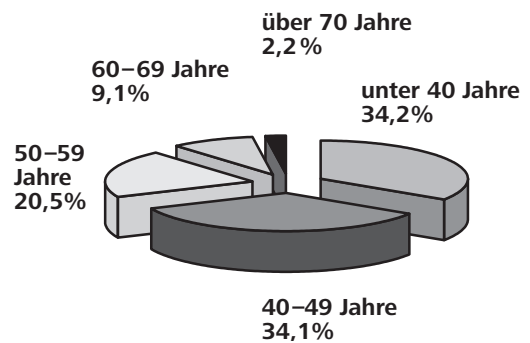


Abbildung 4: Prozentuale Verteilung Altersstruktur in Wohneinrichtungen (Erhebung 2004)

Die Verteilung der Altersstruktur zeigt, dass heute bereits 65,8% der in stationären Wohn- einrichtungen lebenden Personen 40 Jahre und älter sind. 31,7% der Personen sind älter als 50 Jahre und immerhin 11,3% der Personen sind heute bereits älter als 60 Jahre.

Betrachtet man in diesem Zusammenhang die aktuelle Altersstruktur der stationären Wohn- angebote getrennt nach den unterschiedlichen Einrichtungstypen, so ergibt sich folgendes Bild:

Altersgruppen	in Wohnheimen	in sogenannten Wohnpflegeheimen	in Außenwohngruppen
<b>&lt; 40 Jahre</b>	<b>91,3 %</b>	<b>4,5 %</b>	<b>4,2 %</b>
<b>&lt; 50 Jahre</b>	<b>92,9 %</b>	<b>4,2 %</b>	<b>2,9 %</b>
<b>&lt; 60 Jahre</b>	<b>91,3 %</b>	<b>6,1 %</b>	<b>2,6 %</b>

Tabelle 11: Altersgruppen nach Einrichtungstypen (Erhebung 2004)

Nur ca. 5% der älteren und alten Personen in Wohneinrichtungen lebt somit derzeit in Einrichtungen, die strukturell auf die Begleitung und Versorgung von Personen mit multiplen Beeinträchtigungen vorbereitet sind. Hierzu gehört neben der räumlichen und sächlichen Ausstattung auch eine entsprechende personelle Ausstattung im Hinblick auf Anzahl und Qualifikation der Mitarbeiter oder das Vorhandensein einer Nachtwache. 2/3 dieser Ein- richtungen verfügen bereits über eine Tagesstruktur für Personen, die die Werk- oder Förder- stätten nicht mehr besuchen.

Über 90% der älteren und alten Menschen mit Behinderung leben in Wohnheimen, die in der Regel mit einem deutlich geringeren Betreuungsschlüssel ausgestattet und zum Teil strukturell nicht auf die Versorgung von Personen mit multiplem Hilfebedarf vorbereitet sind (z.B. nicht barrierefrei, fehlende Aufzüge, kein Hubbadewannen o.ä.). Auch verfügen diese Einrichtungen meist nur über eine Nachtbereitschaft und können somit einen erhöhten Betreuungsaufwand in der Nacht nicht abdecken. Nur 22% dieser Wohnheime haben inzwi- schen eine Tagesstruktur für Personen, die keine Werkstatt oder Förderstätte mehr besu- chen, integriert.



Vor diesem Hintergrund lässt sich erklären, weshalb bei den an der Umfrage beteiligten Einrichtungen in den vergangenen Jahren ca. 50 Personen aufgrund des Auftretens massiver Verhaltensauffälligkeiten sowie diverser Alterserkrankungen und der damit einhergehenden extremen Erhöhung des Hilfebedarfs aus dem bisherigen Wohnumfeld herausgenommen werden mussten, da dieser multiple Hilfebedarf dieser Personen in den Einrichtungen aufgrund der vorhandenen Rahmenbedingungen nicht mehr adäquat gedeckt werden konnte.

### 4.3. Prospektiver Wohnplatzbedarf für Mitarbeiter in Werk- und Wohnstätten

# 4.3

Vor dem Hintergrund der aktuellen Altersstruktur der Nutzer von Werk- und Förderstätten wurden die Werk- und Förderstätten gebeten, eine Einschätzung zum künftigen Bedarf an stationären Wohnplätzen abzugeben. Hierbei sollten alle älteren Mitarbeiter, die aktuell außerhalb stationärer Wohnangebote leben, mit ihrer individuellen Lebenssituation Berücksichtigung finden. Wichtig war bei dieser Abfrage eine konkrete Einschätzung für jeden Mitarbeiter bzw. Nutzer anhand seiner persönlichen Lebenssituation abzugeben, um für den zukünftigen Bedarf realistische Zahlen zu erhalten.

Von der Prognose erfasst wurden insgesamt 2.205 Personen ab den Geburtsjahrgang 1965, die in den Werk- und Förderstätten der Lebenshilfen beschäftigt sind und außerhalb von Wohneinrichtung leben.

	Anzahl	Anteil
<b>Mitarbeiter von Werk- und Förderstätten/Rücklauf</b>	<b>9.770</b>	<b>100 %</b>
<b>davon außerhalb von Wohneinrichtungen</b>	<b>5.687</b>	<b>58,2 %</b>
<b>davon Mitarbeiter, die über 40 Jahre sind</b>	<b>2.205</b>	<b>22,6 %</b>
<b>davon Mitarbeiter, die über 60 Jahre sind</b>	<b>86</b>	<b>0,9 %</b>

Tabelle 12: Anzahl und Altersstruktur der Mitarbeiter von Werk- und Förderstätten, die außerhalb von stationären Wohnangeboten leben (Erhebung 2004)

Die nachfolgende Tabelle stellt die Prognose der an der Umfrage teilnehmenden Einrichtungen dar mit Blick auf den Bedarf an weiteren institutionellen Angeboten in Form eines Wohnplatzes für die Personen, die heute nicht in stationären Einrichtungen leben und über 40 Jahre alt sind.



		Anzahl	Anteil
<b>Mitarbeiter über 40 Jahre, die nicht in stationären Einrichtungen leben</b>		<b>2.205</b>	<b>100 %</b>
<b>davon Mitarbeiter,</b>	<b>die in 2005 einen stationären Wohnplatz benötigen</b>	<b>58</b>	<b>2,6 %</b>
	<b>die zw. 2006 – 2010 einen stationären Wohnplatz benötigen</b>	<b>318</b>	<b>14,4 %</b>
	<b>die zw. 2011 – 2015 einen stationären Wohnplatz benötigen</b>	<b>339</b>	<b>15,4 %</b>
<b>Gesamtprognose bis 2015</b>		<b>715</b>	<b>32,4 %</b>

Tabelle 13: Anzahl der Mitarbeiter von Werk- und Förderstätten, die nach dem Ausscheiden ein stationäres Wohnangebot benötigen: Prognose bis 2015 (Erhebung 2004)

Nach derzeitiger Einschätzung der an der Umfrage teilnehmenden Werk- und Förderstätten benötigen also insgesamt 715 ältere und außerhalb von Einrichtungen lebende Personen über 40 Jahre bis 2015 ein zusätzliches stationäres Wohnangebot, somit benötigen 32,4% der über 40jährigen Nutzer von Werk- und Förderstätten in den nächsten 10 Jahren nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess bzw. der Förderstätte ein stationäres Wohnangebot. Davon sind 7,1% bzw. 12 Personen heute bereits über 60 Jahre.

Auf das Bundesland Bayern bezogen stellt sich die Situation für Lebenshilfe-Träger wie folgt dar:

		Anzahl	Anteil
<b>Gesamtzahl von Werk- und Förderstättenbesucher/ Jahreserhebung 2003</b>		<b>16.340</b>	<b>100 %</b>
<b>davon außerhalb von Wohneinrichtungen (Hochrechnung)</b>		<b>9.510</b>	<b>58,2 %</b>
<b>davon Mitarbeiter, die über 40 Jahre sind (Hochrechnung)</b>		<b>3.693</b>	<b>22,6 %</b>
<b>davon Mitarbeiter, die über 60 Jahre sind</b>		<b>147</b>	<b>0,9 %</b>

Tabelle 14: Anzahl und Altersstruktur der Mitarbeiter von Werk- und Förderstätten, die außerhalb von stationären Wohnangeboten leben (Hochrechnung Bayern)

		Anzahl	Anteil
<b>Mitarbeiter über 40 Jahre, die nicht in stationären Einrichtungen leben</b>		<b>3.693</b>	<b>100 %</b>
<b>davon Mitarbeiter,</b>	<b>die in 2005 einen stationären Wohnplatz benötigen</b>	<b>96</b>	<b>2,6 %</b>
	<b>die zw. 2006 – 2010 einen stationären Wohnplatz benötigen</b>	<b>532</b>	<b>14,4 %</b>
	<b>die zw. 2011 – 2015 einen stationären Wohnplatz benötigen</b>	<b>569</b>	<b>15,4 %</b>
<b>Gesamtprognose bis 2015</b>		<b>1.197</b>	<b>32,4 %</b>

Tabelle 15: Anzahl der Mitarbeiter von Werk- und Förderstätten, die nach dem Ausscheiden ein stationäres Wohnangebot benötigen: Prognose bis 2015 (Hochrechnung Lebenshilfe Bayern)





Auf alle in Werk- und Förderstätten der Lebenshilfe in Bayern beschäftigten und außerhalb von Einrichtungen lebenden Personen über 40 Jahre bezogen bedeutet dies, dass bis 2015 ein zusätzlicher Wohnbedarf für die derzeit schwerpunktmäßig noch bei Angehörigen lebenden älteren Menschen mit Behinderung von ca. 1.200 Plätzen besteht. Hiervon sind 85 Personen heute bereits über 60 Jahre.

#### **4.4. Fazit: Wohnsituation älterer Menschen mit Behinderung**

---

Aus dem zu erwartenden zusätzlichen Bedarf an stationären Wohnplätzen für ältere Menschen mit Behinderung ca. 1.200 Plätzen und unter Berücksichtigung der aktuellen Altersstruktur in den Wohneinrichtungen, wird deutlich, dass in den kommenden Jahren trotz Ambulantisierungsmaßnahmen ein steigender Bedarf an stationären Wohnplätzen besteht. Dieser Wohnplatzbedarf für ältere Menschen mit Behinderung muss vermehrt in den Blick der Leistungserbringer und Leistungsträger rücken.

Selbst wenn man eine durchschnittliche Lebenserwartung von ca. 75 Jahren<sup>3</sup> für Menschen mit Behinderung berücksichtigt, so ergibt sich aus dem Vorgenannten trotz allem ein weiterer Bedarf von voraussichtlich ca. 1.000 zusätzlichen stationären Wohnplätzen.

Neben dem hohen Bedarf an neuen stationären Wohnangeboten wird aus der Erhebung deutlich, dass auch für die bestehenden Einrichtungen ein erheblicher Anpassungsbedarf besteht. Dieser besteht zum einen im Hinblick auf eine bauliche Anpassung bestehender Einrichtungen (fehlende Barrierefreiheit, Pflegebad u.ä.), zum anderen im Hinblick auf den Personalbedarf (Qualifikation sowie Anzahl der Mitarbeiter auch im Hinblick auf zusätzlich notwendige Betreuungszeiten u.ä.).

Daneben muss für Personen, die aus dem Arbeitsprozess ausgeschieden sind, das Angebot an tagesstrukturierenden Maßnahmen außerhalb und innerhalb von Wohneinrichtungen ausgebaut werden.

### **5. Tagesbetreuung**

---

Betrachtet man die Lebenssituation älterer und alter Menschen mit Behinderung, so muss neben dem Wohnumfeld auch berücksichtigt werden, in welcher Form diese Menschen den Tag verbringen.

#### **5.1. Tagesstrukturierende Maßnahmen für Menschen mit Behinderung**

---

Im Rahmen der Umfrage wurden die stationären Wohneinrichtungen gebeten, für ihre Bewohner die Orte bzw. die Einrichtungen zu benennen, in denen sie ihren Tag verbringen. Hierbei wurden nach tagesstrukturierenden Maßnahmen außerhalb von Wohneinrichtungen und der Tagesbegleitung im Wohnheim unterschieden.

<sup>3</sup> Die Lebenserwartung der Durchschnittsbevölkerung beträgt nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ca. 80 Jahre (Stand 2004). Eine Berechnung der durchschnittlichen Lebenserwartung von Menschen mit Behinderung ist derzeit nicht bekannt, weshalb in diesem Zusammenhang von einer derzeit noch etwas niedrigeren Lebenserwartung ausgegangen wurde.



Auf diesem Hintergrund wurde von den 3.337 Personen, zu denen Angaben zur Alterstruktur (siehe Tabelle 10) gemacht wurden, zu 3.007 Personen Angaben zum Ort der Tagesbetreuung gemacht.<sup>4</sup>

Ort der Tagesbetreuung von Wohnheimbewohner	Anzahl Bewohner	Anteil
WfbM / Vollzeit	2.154	71,6 %
WfbM / stundenreduziert	132	4,4 %
Förderstätte	191	6,4 %
tagesstrukturierende Maßnahmen	183	6,1 %
Wohnheim	318	10,6 %
sonstige	29	0,9 %
<b>Summe</b>	<b>3.007</b>	<b>100 %</b>

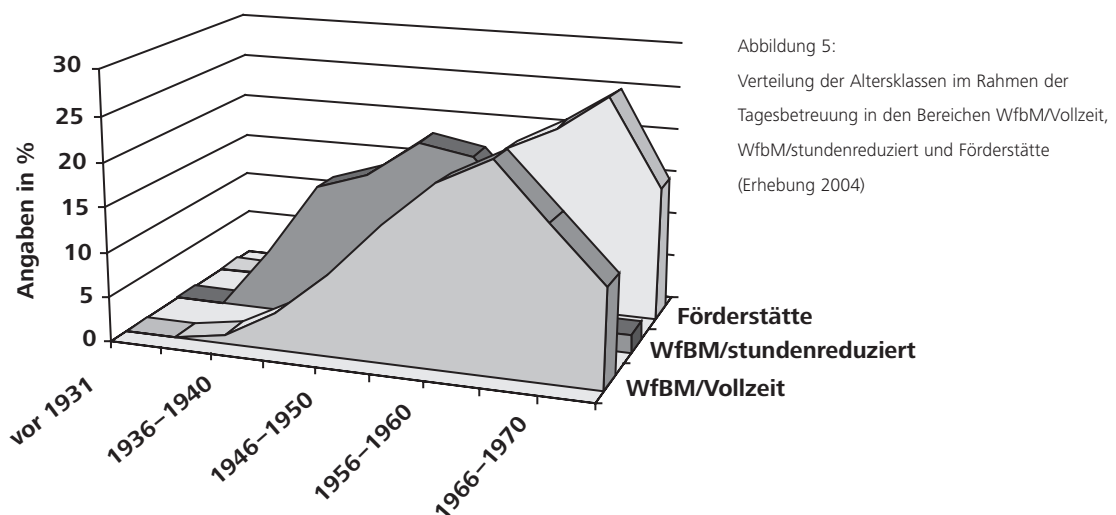
Tabelle 16: Ort der Tagesbetreuung von Wohnheimbewohner (Erhebung 2004)

Unter sonstige Angebote wurden neben unterschiedlichen Beschäftigungsverhältnissen außerhalb der Werkstatt verschiedene Tagesangebote aufgeführt wie z.B. Kooperationen mit Senorentagesstätten der Altenhilfe, Senorentagesstätten in anderen Wohnheimen der Lebenshilfe, angepasste Seniorenangebote im Rahmen der Werkstatt u.ä.

Hierbei wird deutlich, dass die örtlichen Lebenshilfen bei der Lösung des Betreuungsproblems alt gewordener Menschen viele kreative und überaus individuelle Angebote bieten.

Mehr als 3/4 der aktuell in Wohneinrichtungen lebenden Personen wird noch Voll- oder Teilzeit in Werk- und Förderstätten beschäftigt.

Betrachtet man die einzelnen Tagesbetreuungsangebote differenziert nach der Verteilung der Altersklassen, so zeigt sich, dass die Vollzeitbeschäftigung mit zunehmendem Alter deutlich abnimmt, die stundenreduzierte Beschäftigung gleichzeitig zunimmt. Bei Personen ab dem 50. Lebensjahr scheint ein vorzeitiges Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess zuzunehmen. Wie aus der Befragung der Förderstätten zu erwarten, spielen ältere Personen bei der Frage der Tagesbetreuung hier eine untergeordnete Rolle.



<sup>4</sup> Doppelnennungen waren hier möglich.



Mit der Abnahme der Zahl der älteren Mitarbeiter in Vollzeitbeschäftigung oder stundenreduzierter Beschäftigung in den Werkstätten steigt erwartungsgemäß der Anteil der Nutzer von tagesstrukturierenden Maßnahmen. Die in der Werkstatt zu verzeichnende Zunahme eines vorzeitigen Ausscheidens aus dem Arbeitsprozess ab dem 50. Lebensjahr zeigt sich ebenso in einer Zunahme der Nutzerzahlen in tagesstrukturierenden Angeboten ab diesem Alter. Erwartungsgemäß stellt der Personenkreis der Personen ab 60 Jahren mehr als die Hälfte der Nutzer von tagesstrukturierenden Angeboten, da in diesem Alter in der Regel der Bereich Arbeit entfällt.

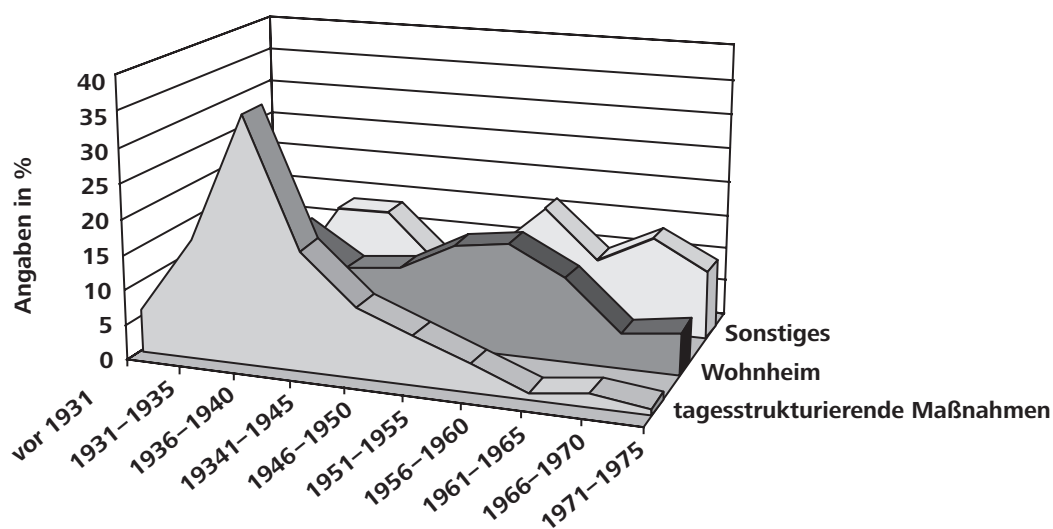


Abbildung 6: Verteilung der Altersklassen im Rahmen der Tagesbetreuung in den Bereichen tagesstrukturierende Maßnahmen, Wohnheim und sonstige Angebote (Erhebung 2004)

Von den an der Erhebung teilnehmenden Trägern wurde von 20 Trägern angegeben, dass sie zusätzlich zur Tagbetreuung im Wohnheim oder von Tagbetreuungsangeboten für ältere Menschen in Werk- und Förderstätten oder anstatt solcher Angebote weitere tagesstrukturierende Maßnahmen für ältere Personen in Form von Seniorentagesstätten oder anderen Formen der Tagbetreuung wie Kooperationen mit anderen Trägern o.ä. anbieten. In diesen Angeboten stehen zur Zeit 143 Plätze zur Verfügung, die von 166 Personen genutzt werden. 77% der älteren Menschen nutzen dieses Angebot Vollzeit, 23% nur Teilzeit, da sie z.B. noch einer stundenreduzierten Beschäftigung in einer Werkstatt nachgehen. Derzeit werden die tagesstrukturierenden Angebote für Senioren nur zu 4,8% von Personen genutzt, die ambulant oder im familiären Umfeld leben.



# 5.2

## 5.2. Prognose des Bedarfs an tagesstrukturierenden Angeboten

Vor dem Hintergrund der aktuellen Altersstruktur der Nutzer von Werk- und Förderstätten wurden die Werk- und Förderstätten gebeten, anhand der bei ihnen beschäftigten Personen und ihrer individuellen Lebenssituation eine Einschätzung zum weiteren Bedarf an tagesstrukturierenden Maßnahmen nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess abzugeben. Wichtig war bei dieser Abfrage eine konkrete Einschätzung für jeden Mitarbeiter anhand seiner persönlichen Lebenssituation, um für den zukünftigen Bedarf realistische Zahlen zu erhalten.

Die folgende Tabelle verdeutlicht, wie viele Mitarbeiter von Werk- und Wohnstätten nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess voraussichtlich ein weiteres institutionelles Angebot in Form einer tagesstrukturierenden Maßnahme benötigen wird.

		Anzahl	Anteil
<b>Mitarbeiter in Werk- und Förderstätten (Erhebung 2004)</b>		<b>9.770</b>	<b>100 %</b>
<b>davon Mitarbeiter, die nach dem Ausscheiden aus Werk- und Förderstätte</b>	<b>in 2005 Bedarf an weiteren tagesstrukturierenden Maßnahmen haben</b>	<b>69</b>	<b>0,7 %</b>
	<b>zw. 2006 – 2010 Bedarf an weiteren tagesstrukturierenden Maßnahmen haben</b>	<b>309</b>	<b>3,2 %</b>
	<b>zw. 2011 – 2015 Bedarf an weiteren tagesstrukturierenden Maßnahmen haben</b>	<b>394</b>	<b>4,0 %</b>
<b>Gesamtprognose der erhobenen Einrichtungen bis 2015</b>		<b>772</b>	<b>7,9 %</b>
<b>Hochrechnung Bayern (2004)</b>			
<b>Mitarbeiter in Werk- und Förderstätten Lebenshilfe Bayern (Jahreserhebung 2003)</b>		<b>16.340</b>	<b>100 %</b>
<b>davon Mitarbeiter, die nach dem Ausscheiden aus Werk- und Förderstätte</b>	<b>in 2005 Bedarf an weiteren tagesstrukturierenden Maßnahmen haben</b>	<b>114</b>	<b>0,7 %</b>
	<b>zw. 2006 – 2010 Bedarf an weiteren tagesstrukturierenden Maßnahmen haben</b>	<b>523</b>	<b>3,2 %</b>
	<b>zw. 2011 – 2015 Bedarf an weiteren tagesstrukturierenden Maßnahmen haben</b>	<b>654</b>	<b>4,0 %</b>
<b>Gesamtprognose Hochrechnung Bayern bis 2015</b>		<b>1.291</b>	<b>7,9 %</b>

Tabelle 17: Bedarf an weiteren tagesstrukturierenden Maßnahmen für Mitarbeiter von Werk- und Förderstätten nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess innerhalb der nächsten 10 Jahre ( Erhebung 2004)



In der Betrachtung der Ergebnisse zeigt sich, dass in den nächsten 10 Jahren fast 1.300 derzeit in Werk- und Förderstätten der Lebenshilfe beschäftigte Personen nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess einer tagesstrukturierenden Maßnahme bedürfen. Die Befragung der Träger zeigt, dass derzeit noch deutlich zu wenig Angebote der Tagesbetreuung nach dem Erwerbsleben vorhanden sind.

Angebote der Tagesstrukturierung und damit der Eingliederung und Teilhabe im Alter müssen zukünftig auch vermehrt für Personen angeboten werden, die im Alter noch im häuslichen Umfeld leben.

### 5.3. Fazit: Tagesbetreuung

---

Anhand der vorgenannten Zahlen, vor allem der Zahl von 1.291 älteren Menschen mit Behinderung, die in den kommenden 10 Jahren nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess eine tagesstrukturierende Maßnahme benötigen werden, wird deutlich, dass in den kommenden Jahren ein steigender Bedarf an tagesstrukturierenden Maßnahmen für ältere Menschen mit Behinderung in den Blick der Leistungserbringer und der Leistungsträger rücken muss.

Vor diesem Hintergrund muss das Angebot tagesstrukturierender Maßnahmen ausgebaut werden. Neben der konzeptionellen Weiterentwicklung des Angebots auch im Hinblick auf Personen, die nicht in stationären Wohnangeboten leben, bedeutet dies vor allem eine deutliche Erweiterung von Platzzahlen und damit verbunden entsprechende Aufwendungen im investiven Bereich zur Schaffung einer adäquaten räumlichen Ausstattung des Angebotes. Des Weiteren besteht im Bereich der personellen Ausstattung der Angebote im Hinblick auf die zukünftigen quantitativen, aber auch inhaltlichen Herausforderungen ein dringender Anpassungsbedarf, der sich auch auf eine entsprechende Qualifizierung des Personals bezieht.

## 6. Resümee

---

Die Zahl älterer und alter Menschen in Einrichtungen und Diensten der Lebenshilfen in Bayern nimmt in den kommenden Jahren drastisch zu.

Die Ergebnisse der Befragung der Werk- und Förderstätten, Wohnstätten und tagesstrukturierenden Angebote verdeutlichen den dringenden Handlungsbedarf im Hinblick auf adäquate Betreuungsangebote für ältere und alte Menschen mit Behinderung.

- Etwa 2.700 Menschen mit Behinderung, die heute 40 Jahre und älter sind, werden aus heutiger Sicht innerhalb der nächsten 10 Jahre altersbedingt aus den Werk- und Förderstätten der Lebenshilfen in Bayern ausscheiden.
- Etwa 1.200 Menschen mit Behinderung über 40 Jahre, die derzeit bei Angehörigen, in ambulanten Wohnformen oder selbstständig leben, werden nach Einschätzung der Werk- und Förderstätten innerhalb der nächsten 10 Jahre aufgrund ihres Hilfebedarfs ein stationäres Wohnangebot benötigen.
- Etwa 1.300 Menschen mit Behinderung über 40 Jahre werden voraussichtlich in den kommenden 10 Jahren nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsleben ein Angebot der Tagesbetreuung benötigen.



Aus den vorgenannten Zahlen ergibt sich ein dringender konzeptioneller und investiver Handlungsbedarf, um mittelfristig den Bedarf an Unterstützungsangeboten für ältere und alte Menschen mit Behinderung zu decken.

Aus Sicht der Lebenshilfe stellt sich der Handlungsbedarf wie folgt dar:

- Im Bereich Arbeit und Beschäftigung bedarf es einer bedarfsgerechten Anpassung des bestehenden Angebotes im Hinblick auf Themen wie Arbeitsentlastung für ältere Mitarbeiter, Ermöglichung stundenreduzierter Beschäftigung sowie die Entwicklung von Konzepten zur Gestaltung des Übergangs zwischen Arbeit und Rente.  
Dieser Anpassungsprozess kann auch räumliche und personelle Anpassungen erforderlich machen.
- Für den Bereich des stationären Wohnens bedeuten die Ergebnisse der Umfrage neben einer inhaltlichen bedarfsorientierten Weiterentwicklung der bestehenden Wohnkonzepte und -angebote auch einen erheblichen Bedarf an investiven Maßnahmen. Die Untersuchung hat ergeben, dass die bestehenden Wohnangebote baulich und im Hinblick auf die Ausstattung nur unzureichend auf den sich verändernden Bedarf vorbereitet sind.  
In diesem Bereich bedarf es – auch von staatlicher Seite – erhebliche finanzielle Anstrengungen, um bedarfsgerechte Wohnangebote für ältere und alte Menschen mit Behinderung zu schaffen und auszubauen.
- Im Hinblick auf die große Anzahl von älteren Menschen mit Behinderung, die altersbedingt oder bedingt durch den Wegfall des häuslichen Umfelds ein zusätzliches stationäres Angebot benötigen, besteht ein erheblicher investiver Bedarf zur Schaffung neuer Wohnangebote. Selbst wenn für die bestehenden stationären Wohnangebote die durch Ambulantisierungsmaßnahmen frei werdenden Kapazitäten und die zu erwartende Mortalität der jetzigen Nutzer berücksichtigt werden, so besteht in den nächsten 10 Jahren ein Bedarf an ca. 1.000 neuen stationären Wohnplätzen. Für den Bereich der Lebenshilfe entspricht dies einem Umfang von ca. 40 neuen Wohneinrichtungen mit je 24 Plätzen.  
Fehlende staatliche Investitionen in diesem Bereich sowie die seitens der Leistungsträger häufig an den Tag gelegte Verweigerung neuer stationärer Plätze lässt mittelfristig erhebliche Versorgungsentpässe im stationären Bereich erwarten.
- Die derzeit vorhandenen Angebote der Tagbetreuung für ältere Menschen mit Behinderung sind bei weitem nicht ausreichend, um den mittelfristigen Bedarf zu decken. Die Angebote der Tagbetreuung müssen inhaltlich und bezüglich ihrer räumlich-sächlichen wie auch der personellen Ausstattung bedarfsorientiert weiterentwickelt werden. Hierbei gilt es, zum einen für Nutzer der Wohnangebote entsprechende tagesstrukturierende Maßnahmen nach dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben zu schaffen. Zum anderen müssen solche Tagbetreuungsangebote auch für ältere Menschen offen stehen und ermöglicht werden, die nicht in stationären Wohnangeboten leben.

Die Erhebung des Lebenshilfe-Landesverbandes Bayern verdeutlicht, dass Träger von Angeboten aufgefordert sind, bestehende Konzepte weiterzuentwickeln und neue Angebote zu schaffen, um älter werdende Menschen mit Behinderung bedarfsgerecht zu begleiten. Gleichzeitig sind aber auch politische Entscheidungsträger wie Leistungsträger aufgefordert, die Träger bei der Erfüllung des enormen – auch investiven – Handlungsbedarfs zu unterstützen, um der Generation der jetzt alt gewordenen und alt werdenden Menschen mit Behinderung ein Altwerden in Würde zu ermöglichen.



**Lebenshilfe für Menschen  
mit geistiger Behinderung  
Landesverband Bayern e.V.**

Kitzinger Straße 6  
91056 Erlangen  
Telefon: 091 31 / 754 61-0  
Telefax: 091 31 / 754 61-90  
E-Mail: [info@lebenshilfe-bayern.de](mailto:info@lebenshilfe-bayern.de)  
[www.lebenshilfe-bayern.de](http://www.lebenshilfe-bayern.de)

[www.lebenshilfe-bayern.de](http://www.lebenshilfe-bayern.de)